

Fig. 168.

Grundriss.

Gewerbehalle in Stuttgart (148).

Arch.: Wolf.

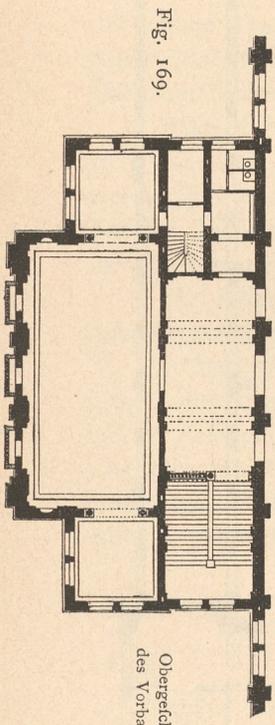


Fig. 169.

Obergeschloß
des Vorbaus.



der einem Radius von 23,5 m entspricht. An den lothrechten Wänden der das Dach bekrönenden Laterne sind verstellbare Jalousien zum Zwecke der Lüftung der Halle angebracht.

Die Holz-Cassetten-Decke des Hauptfaales ist an die eiserne Dach-Construction aufgehängt, folgt in einer Breite von 8 m der äusseren Form des Daches und geht nach der Mitte in eine 10 m breite, 35 m lange, horizontal liegende Cassetten-Decke über, die 18 m über dem Hallenboden liegt (Fig. 166).

Die Dispositionen des ganzen Planes sind klar und einfach, die Zugänge angemessen vertheilt und in Zahl und Grösse genügend, die Treppen ausreichend, bequem und feuerficher, und nur die Garderoben erscheinen etwas klein bemessen¹⁴⁷⁾.

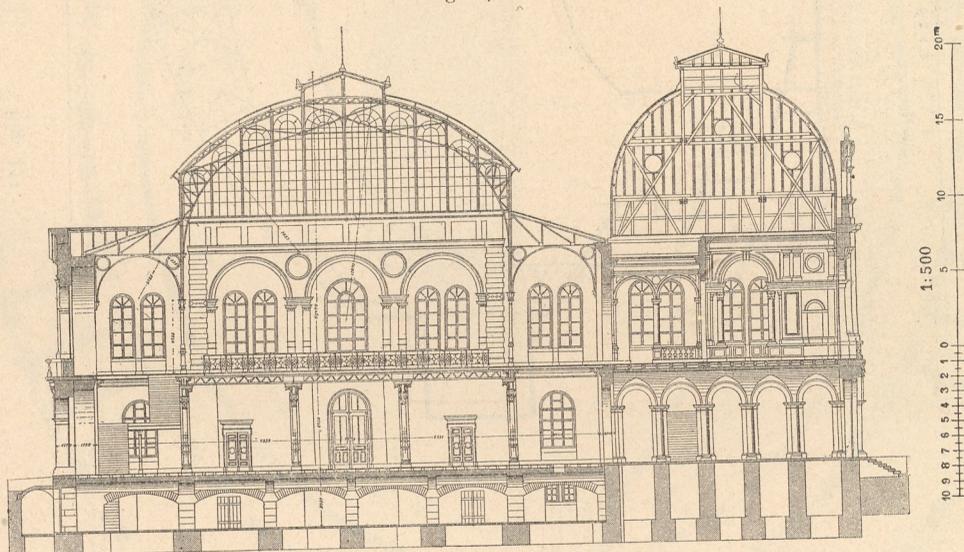
Die Kosten für den ganzen Bau sammt Einrichtung und Gartenanlagen um denselben sollen sich auf 558 000 Mark belaufen.

2) Für die Zwecke einer »Gewerbhalle« wurde in Stuttgart von *Wolff* das grosse, aus Stein und Eisen construirte Hallengebäude (Fig. 168 bis 170¹⁴⁸⁾ errichtet, welches zur Zeit der württembergischen Landes-Kunst- und Industrie-Ausstellung diese aufnahm, gegenwärtig aber den Garten- und Obstbau-Ausstellungen etc. dient.

198.
Gewerbhalle
zu
Stuttgart.

Den Ausstellungszwecken entsprechend, stellt sich die Halle als ein schlicht ausgestatteter, gross und hell wirkender, im Grundriss oblonger Raum von 34 m Breite, 91 m Länge und 3094 qm Grundfläche zu ebener Erde innerhalb der Umfassungsmauern dar. Zwei Säulenreihen theilen das Innere in 3 Schiffe. Die Seitenschiffe sind der Höhe nach durch ein eingefügtes Gebälke getheilt, so dass 6,75 m vom Hallenboden entfernt 6 m breite Galerien gewonnen wurden (Fig. 170). An den Schmalfseiten des Baues haben die Galerien die doppelte Tiefe; gerade, feuerfichere Treppen im Inneren der Halle führen zu den Galerien empor.

Fig. 170.



Schnitt durch die Gewerbhalle in Stuttgart¹⁴⁸⁾.

Der eiserne Dachstuhl ist im Inneren sichtbar gelassen. Die Halle wird durch reichliches Seitenlicht, zu ebener Erde durch grosse, einfache Rundbogenfenster, über den Galerien durch Doppelfenster und über dem Galerien-Dach durch vierfach gekuppelte Fenster erhellt. An der einen Langseite ist eine säulengeschmückte, gewölbte Eingangshalle mit einigen Gelassen, Aborten und Treppen vorgelegt, über der sich ein Festsaal mit den nöthigen Nebenräumen auf gleicher Höhe mit dem Galerie-Boden erhebt. Der ganze Hallenraum ist unterkellert; die Keller dienen als Lagerräume, vor denen 3 m breite Ladegänge hinführen. Der Hallenboden ruht auf den massiven Steingewölben und Pfeilern der Keller.

Bauten, in denen Reden gehalten werden oder gefungen wird, wenig empfehlen, weil dadurch unter Umständen Concert-Aufführungen gänzlich gestört oder doch unterbrochen werden können. Beim *Trocadero*-Palast in Paris griff man wohl deshalb auch zum Schiefdach.

147) Vergl. auch Zeitschr. f. Baukde. 1881, S. 258 und: Deutsche Bauz. 1884, S. 449.

148) Nach den von Herrn Baurath *Wolff* freundlichst mitgetheilten Original-Plänen.